

virtus non est vitium subsequitur. *Iust. Lipsius in præcept. polit. Cap. VI. p. 11.*

Und eine einzige von diesen Gelegenheiten ist schon zureichend, die, so uns nach unserm wahren Charakter kennen wollen, zu vergnügen.

— — — Ad mores natura recurrit  
Damnatos, fixa & mutari nescia.

*Juvenalis.*

### Aus dem 22 Cap.

Denn weil im Lande nichts weiter erfordert wird, u. s. w. In dem Lande kann der Fürst die Sachen so ordnen, wie es die Gerechtigkeit und Tugend erfordert. Er gebraucht folglich unter solchen Umständen nur redliche Männer. Wenn er aber mit einem auswärtigen Hofe in Unterhandlung treten will, so muß er sich in den verdorbenen Zustand desselben schicken, weil sich die Welt nicht mit einmal reformiren läßt; er muß in erlaubter Absicht heucheln können, wenn durch Aufrichtigkeit nichts auszurichten steht. Zu solchem Vorhaben werden nicht sowohl Leute von großer Redlichkeit, als vielmehr von besonderer Scharfsinnigkeit und Verschlagenheit, erfordert. Wer einen Minister an fremden Höfen abgeben will, der muß nicht sowohl wissen, wie die Menschen vom Größten bis zum Kleinsten billig leben sollten, es muß ihm noch vielmehr bekannt seyn, wie sie sich wirklich aufführen, und dieses wissen die redlichsten Männer gemeiniglich am wenigsten. Ihnen sind die Umwege nicht bekannt, auf welchen man den bösen Menschen begegnen muß, wo man von ihnen nicht will berücktet werden, und sie wissen sich nicht für die Kunstgriffe in Acht zu nehmen, so man zu ihrem Verderben abgerichtet hat, weil sie dergleichen nicht verstehen. Daher geschiehet es denn, daß solche Leute, die das Reich der Wahrheiten besser kennen, als die Welt, mit ungleichem Erfolge zu den innersten Staatsgeschäften und den Unterhandlungen mit fremden Höfen gebraucht werden. Es vermutheten fast alle, daß der Cardinal Nazarin mit dem Spanischen Minister Don Louis de Haro bey dem Pyrenäischen Congress machen